



Newsletter DZSKJ – Wissenschaft für die Praxis

1. Alkoholkonsum und Rauschtrinken im Jugendalter – kulturelle und regionale Unterschiede in Deutschland

Fragestellung

Dass Jugendliche in westlichen Industrienationen problematisches Trinkverhalten zeigen, ist schon lange bekannt. Auch in Deutschland trinkt der Großteil der Jugendlichen schon vor dem 16. Lebensjahr. Doch wie unterscheidet sich das Trinkverhalten deutscher Jugendlicher mit Migrationshintergrund von dem deutscher Jugendlicher ohne Migrationshintergrund? Haben Umweltfaktoren, z.B. die Wohngegend, einen Einfluss auf Prävalenzen und Konsummuster?

Ziel der Studie

Das Ziel der Studie ist die Erforschung des Alkoholkonsumverhaltens und der Prävalenz von Rauschtrinken deutscher Jugendlicher in Abhängigkeit von a) städtischer und ländlicher Wohngegend sowie b) verschiedenen Migrationseinflüssen.

Methoden

Die Daten entstammen einer repräsentativen Befragung an Schülern und Schülerinnen der 9. Klassen verschiedener Schultypen aus Deutschland, die in den Jahren 2007/2008 stattfand und im Auftrag des Bundesministeriums des Innern vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) durchgeführt worden ist (N = 44.610). 27,4% der befragten Jugendlichen wiesen einen Migrationshintergrund auf, wobei die türkische Kultur an stärksten vertreten war. Die Befragungen fanden in 12,2% der Fälle in Großstädten, in 19% in kleineren Städten und in 68,8% in ländlichen Regionen statt.

Ergebnisse

Obwohl die Befragten größtenteils unter 16 Jahre alt waren (und somit gemäß §9 Jugendschutzgesetz keinen Zugang zu alkoholischen Getränken hätten haben dürfen) erreichten die Lebenszeitprävalenzraten für Alkoholkonsum nahezu 100%. Ungefähr ein Viertel der deutschen Jugendlichen sowie der Jugendlichen mit sowjetischem Hintergrund konsumierte wöchentlich Alkohol, während diese Zahl bei Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund deutlich geringer ausfiel (7,8%; vgl. Abbildung 1). In Bezug auf das Rauschtrinken gaben – unabhängig vom kulturellen Hintergrund – zwei Drittel der Alkohol konsumierenden Schüler/-innen an, im letzten Monat mindestens ein Mal fünf oder mehr alkoholische Getränke bei einer Trinkgelegenheit konsumiert zu haben. Unter den Deutschen waren dies insgesamt drei Viertel der befragten Jugendlichen.

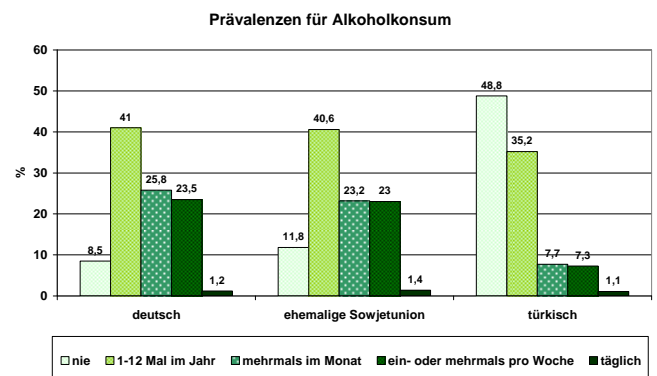


Abbildung 1: Prävalenzangaben für Alkoholkonsum bei Jugendlichen nach kulturellem Hintergrund



Schüler/-innen mit türkischem Migrationshintergrund beteiligten sich seltener am generellen Alkoholkonsum oder am Rauschtrinken als Schüler/-innen oder Schüler/-innen mit Migrationseinflüssen aus der ehemaligen Sowjetunion. Zwischen dem Trinkverhalten der deutschen Jugendlichen und der Jugendlichen mit sowjetischem Migrationshintergrund fanden sich hingegen keine Unterschiede (vgl. Abbildung 1).

Auch regionale Unterschiede wurden deutlich: Die Lebenszeitprävalenz und die 12-Monats-Prävalenz für Alkoholkonsum, aber auch die Prävalenz für Rauschtrinken innerhalb der letzten vier Wochen fielen in den ländlichen Regionen signifikant höher aus als in den Städten (siehe Tabelle 1).

	Groß- stadt	Stadt	Land
Lebenszeitprävalenz	86,6%	89,1%	93,7%
12-Monats-Prävalenz	81,4%	83,5%	89,3%
Rauschtrinken	42,5%	46,7%	57,3%

Tabelle 1: Lebenszeitprävalenz und 12-Monats-Prävalenz für Alkohol sowie Monatsprävalenz für Rauschtrinken im Stadt-Land-Vergleich (Großstädte > 500.000 EW, Stadt > 100.000 EW, Land < 100.000 EW).

Bewertung

Die Studie belegt erneut, dass regelmäßiger Alkoholkonsum und Rauschtrinken unter deutschen Jugendlichen weit verbreitet sind. Die dargestellten Ergebnisse legen nahe, dass die Präventionsforschung nicht nur individuelle und verhaltensorientierte Aspekte, sondern auch Umweltaspekte wie kulturspezifische Einstellungen zu Alkohol und den Grad an sozialer Akzeptanz verfrühten Alkoholkonsums mit einbeziehen sollte. Auf dem Land gilt es weiterhin, vermehrt auf

alternative Freizeitaktivitäten zum Alkoholkonsum hinzuweisen und einem verfrühten Einstieg vorzubeugen.

Kritisch ist an dieser Untersuchung vor allem die selektive Fokussierung auf Alkoholkonsum zu bewerten. Eine Gegenüberstellung zum Konsum anderer Drogen, die z.B. in Städten leichter verfügbar sind als in ländlichen Gebieten, hätte hier möglicherweise weiterführende Erkenntnisse hervorgebracht.

Dipl. Psych. Andrea Haevelmann

Quelle: Donath, C., Gräbel, E., Baier, D., Pfeiffer, C., Karagülle, D., Bleich, S. & Hillemacher, T. (2011). Alcohol consumption and binge drinking in adolescents: comparison of different migration backgrounds and rural vs. urban residence – a representative study. *BMC Public Health*, 84 (11), 1-14.

Deutsches Zentrum für Suchtfragen
des Kindes- und Jugendalters

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gerichtsstand: Hamburg